

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Urlandsland
Schleswig-
Holstein

Interview

Erk
Westermann-
Lammers,
IB Schleswig-
Holstein

Strategie 2030

Firmenumfrage
gestartet

Standortpolitik

Bundeskonzept
Wasserstraßen



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

Projekt „Kreuzfahrtdestination Schleswig-Holstein“ geht an den Start

Tourismwirtschaft profitiert von anhaltendem Kreuzfahrtboom

Mehr als 350.000 Kreuzfahrtschiffpassagiere haben Schleswig-Holstein 2010 als Reisewechsel- oder Transitgäste besucht. In diesem Jahr wird aller Voraussicht nach ein ähnlich gutes Ergebnis erzielt. Ein neues Projekt soll nun die Verknüpfung zwischen Häfen und Tourismwirtschaft stärken und zusätzlich Wertschöpfung für das Land generieren.

Weltweit erfreuen sich Kreuzfahrten derzeit rasant wachsender Beliebtheit. Einer aktuellen Studie der Cruise Lines International Association (CLIA) als Dachverband der Kreuzfahrtreedereien zufolge, ist die Zahl der Passagiere seit 2000 weltweit um 80 Prozent angestiegen, 2009 buchten insgesamt 16,2 Millionen Menschen einen Urlaub auf See. Bis 2015 wird diese Zahl voraussichtlich auf 25 Millionen Kreuzfahrtgäste anwachsen – und von diesem anhaltenden Boom profitiert auch Schleswig-Holstein. Kiel, traditionell Motor dieser Tourismussparte im Land zwischen Nord- und Ostsee, erzielte 2010 mit 136 Schiffsanläufen und gut 341.000 Passagieren ein neues Rekordergebnis. „Wir verzeichnen ein Plus von 17 Prozent bei den Kreuzfahrtpassagieren und konnten erstmals die Marke von 300.000 Reisenden übertreffen“, erläutert dazu Dr. Dirk Claus, Geschäftsführer der SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG. „Die Investition in den 2007 eröffneten Ostseekai hat sich als richtig erwiesen und Kiel den angestrebten Wachstumsschub gebracht.“ Für den kommenden Sommer liegen in Kiel derzeit 127 Anmeldungen vor.

Strahlkraft für das gesamte Land

Die Strahlkraft des Kreuzfahrtbooms ist indes nicht allein auf die Landeshauptstadt begrenzt: Lübeck verzeichnete im vergangenen Jahr 21 Schiffsanläufe mit zusammen rund 15.000 Passagieren. Von kleineren Schiffen gern besucht wird außerdem der Flensburger



Foto: SEEHAFEN KIEL

Von der Strahlkraft des Kreuzfahrtbooms profitiert auch die Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel.

Hafen. Als so genannte Tenderdestinationen erfreuen sich die Inseln Helgoland, Sylt und Amrum wachsender Beliebtheit – da hier keine Liegeplätze zur Verfügung stehen, gehen vor allem kleinere Kreuzfahrtschiffe im Hochpreissegment vor Anker und bringen ihre Gäste mit Tenderbooten an Land. Auch an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste gab es solche Besuche bereits, etwa vor Timmendorfer

Strand und Möltenort. 2011 wird Schleswig-Holstein sogar noch um ein Reiseziel für Kreuzfahrtschiffe reicher: Am 11. September besucht die M/S „Bremen“ der Reederei Hapag-Lloyd Kreuzfahrten erstmalig Wyk auf Föhr. Gewinner des wachsenden Interesses der Kreuzfahrtbranche sind neben den Küstenorten des Landes auch viele Reiseziele im Binnenland, die im Rahmen von Landausflugsprogrammen

besucht werden. Von der dabei generierten Wirtschaftskraft – sie liegt allein im Hinblick auf die individuellen Passagierausgaben europaweit durchschnittlich bei rund 90 Euro pro Reisewechselgast und 60 Euro pro Transitspassagier – profitieren neben der Hafenwirtschaft vor allem Verkehrsunternehmen, Hotellerie und Gastronomie sowie Museen und andere Kultureinrichtungen.

Neues Netzwerk soll Image stärken

Dafür, dass Deutschlands nördlichstes Bundesland als Traumschiffsreiseziel auch weiter an Popularität gewinnt, soll sich zukünftig das Projekt „Kreuzfahrtdestination Schleswig-Holstein“ engagieren. Mit der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH als Projektträgerin sowie Kiel Marketing e.V., der SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG und Lübeck und Travemünde Marketing GmbH als Projektpartnern wird sich die neue Initiative der stärkeren Verknüpfung zwischen Häfen und Tourismwirtschaft widmen, um durch gezielte Imagewerbung und die Entwicklung maßgeschneiderter Landausflugsprogramme zusätzliche Wertschöpfung und Beschäftigung für Schleswig-Holstein zu generieren. Offiziell vorgestellt wird das Projekt im Rahmen der diesjährigen Tourismusfachmesse ITB Mitte März in Berlin.

Frederik Erdmann

Weitere Informationen:

www.port-of-kiel.de
www.sh-tourismus.de

Innovative Techniken, bewährte Konzepte

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“, ein berühmtes Zitat von Helmut Schmidt aus 1980. Aber wie das Wort inzwischen seine Bedeutung gewandelt hat, so wandelt sich auch die Informationstechnik sehr schnell. „IT-Visionen“ ist das Motto der Messe, auf der am 31. März 2011 in der Kieler Sparkassen Arena innovative Hardware-, Software- und Kommunikationslösungen von der Firmengruppe DIERCK und ihren Partnern vorgestellt werden. Eröffnet wird die Messe mit einem Vortrag von Dr. Meeno Schrader zum Thema „Hart am Wind –



Dr. Meeno
Schrader

stark im Team. Parallelen zwischen dem Segelsport und der Personalführung in Unternehmen“. Daran schließen sich Fachvorträge und Expertengespräche mit insgesamt 35 hochkarätigen Ausstellern an. Themenschwerpunkte sind die Serverüberwachung, das Workflow-Management in Fachanwendungen und das „Cloud-Computing“, also die Nutzung der von überall erreichbaren Rechenzentren. Den interessierten Besuchern stehen über den ganzen Tag hinweg zwei Vortragsreihen und zahlreiche Berater für Fachgespräche zur Verfügung. *red*

Weitere Informationen:
www.innoit-kiel.de

Bekanntmachung

Sachverständigenwesen IHK zu Kiel

Die öffentliche Bestellung von Ralf Schönfeld, Schäden und Standsicherheit von Brücken und Hafengebäuden, einschl. des Unterwasserbereichs ist mit Wirkung vom 11.10.2010 letztmalig verlängert worden bis zum 11.10.2012.



Foto: IHK/Joanna Cornelsen

Glanzvolle Preisverleihung an Bord der M/S Color Fantasy: Sängerin Fernanda Brandao, Dieter Bohlens neue DSDS-Jurorin, überreichte den diesjährigen Business Diamond Award in der Kategorie Hotellerie an Dr. Jörg Rudolph, Geschäftsführer der COLOR LINE GmbH (rechts), und Kapitän Istvan Szylagi.

Business Diamond Award 2011:

Hochkarätige Auszeichnung für Konferenz-Schiffe der COLOR LINE

Die Kreuzfahrtschiffe der COLOR LINE GmbH, die die Silhouette der Landeshauptstadt prägen, werden häufig mit privaten Kurzreisen zwischen Kiel und Oslo in Verbindung gebracht. Längst haben sich die M/S Color Fantasy und M/S Color Magic aber auch als erstklassige Konferenzzentren etabliert. Für ihr Angebot – das außergewöhnliche Tagungserlebnis auf See – wurde die Reederei im 50. Jahr des Bestehens der Kiel-Oslo-Linie mit dem Business Diamond Award 2011 geehrt.

Tagen mit Blick aufs Meer

„Wo sich die Sonne in den Wellen spiegelt“ sind sowohl exklusive Vorstandsm Meetings und Workshops als auch Kongresse mit bis zu 330 Personen möglich. Die individuell kombinierbaren Räume auf „Deck 12“ sind mit modernster Tagungstechnik ausgestattet und bieten jeweils eine Fläche von 1.600 Quadratmetern. Durch Trennsysteme können Tagungsräume zusammengelegt oder verkleinert werden. „Beide Schiffe“, so Geschäftsführer der COLOR LINE GmbH, Dr. Jörg Rudolph, „haben als erste weltweit das Zertifikat ‚Certified Conference Ship‘ bekommen“.

Für das „großartige Erfolgsmodell“ gratulierte Oberbürgermeister Torsten Albig dem Unternehmen anlässlich der Preisverleihung an Bord der M/S Color Fantasy. Laudator Holger Leisewitz von der Beiersdorf AG lobte das „schwimmende Kreuzfahrt-Zentrum mit dem Luxus eines 5-Sterne-Hotels“ für seine hohe Qualität und Professionalität, und wünschte der Reederei weiterhin „viel Wasser unter dem Kiel“.

Mit dem vom Dortmunder Busche Verlag und der Berliner Tagungs- und Eventagentur Buchungsservice24 alljährlich verliehenen Preis werden seit 2006 besondere Leistungen im MICE-Markt geehrt.

Sichtlich stolz nahm Dr. Rudolph die Auszeichnung entgegen. Die Konferenz-Sparte sei für das Unternehmen heute „ein wichtiger Baustein“. Acht Mitarbeiter kümmern sich inzwischen ausschließlich um „Europas größte Konferenz-Center auf See“. Auch in Zukunft werde man alles daran setzen, nicht nur private, sondern auch geschäftliche Gäste auf den Kreuzfahrtschiffen mit Autodeck zufrieden zu stellen.

Joanna Cornelsen

„unübersehbar“:

Kunst im Hafen von Helgoland

Wenn Touristen im Sommer auf Helgoland strömen, finden sie im Hafen der roten Insel eine außergewöhnliche Kunstgalerie. In einer zwölf Quadratmeter kleinen Fischerhütte präsentiert Lilo Tadday Fotoarbeiten mit sommerlichen Inselmotiven – im Winter ist es vor allem die stetig wachsende Kegelrobbenpopulation auf der Düne, mit der sich die in Karlsruhe geborene Künstlerin auseinandersetzt.

Darüber hinaus werden in dem Fotoatelier, das von der Presse zur „kleinsten Fotogalerie Deutschlands“ gekürt wurde, in wechselnden Ausstellungen Bilder aus aller Welt gezeigt. Seit über 25 Jahren sammelt die Künstlerin auf ihren Reisen rund um den Globus mannigfaltige Fotoimpressionen. In den Jahren 2001 und 2006 beispielsweise begleitete sie auf Einladung des Alfred-Wegener-Instituts für Polare Meeresforschung



Foto: Dieter Hamisch

Für Künstlerin Lilo Tadday ist die Insel Helgoland eine „Fundgrube der Fotomotive“



Lilo Tadday fotografiert in aller Welt und natürlich auch auf ihrer Heimatinsel Helgoland.

Foto: Bilder, Lilo Tadday, www.tadday-foto.de

als „artist in residence“ an Bord des Forschungseisbrechers Polarstern zwei wissenschaftliche Expeditionen in die Antarktis. Ihre Bilder wurden unter anderem in Hamburg, Berlin, Frankfurt, Stralsund, München, Uganda und China ausgestellt.

„Meine Fotoarbeiten, die auf Reisen in vielen Ländern der Welt entstanden, empfinde ich als Knoten in einem Netzwerk, dessen Fäden – Erlebnisse, Begegnungen, Stimmungen – von meiner Galerie im Helgoländer Hafen aus unseren Planeten umspannen“, erzählt Tadday. „Es ist mir ein Anliegen, mit

meiner Fotografie den Blick des Betrachters zu schärfen und somit empfänglich zu machen für die Vielfalt der Ausdrucksformen des Lebens.“

Joanna Cornelsen

Kontakt:

„unübersehbar in der Deutschen Bucht“
Hummerbude 36
27498 Helgoland
Telefon: 0162 8030200
www.tadday-foto.de



Gewerbekonstruktion mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Neuer Höltigbaum 1–3
22143 Hamburg, Tel. 040/713761-0



Foto: IHK/Ulrich Grobe

Traditionsegler prägen das Bild auf der Unterelbe und bieten Augenfutter für die Touristen.

Tourismus an der Unterelbe

Schleswig-Holstein: Tourismusland. Viele denken an Nord- und Ostseeküste und das Land zwischen den Meeren. Für die schleswig-holsteinische Unterelberegion passt das alles nicht so ganz. Zwar gibt es hier ebenfalls Küste und Strand. Auch die einsame Bucht lässt sich hier finden. Aber hinzu kommen Ebbe und Flut auf weit ins Land führenden Wasserläufen, die größten Schiffe der Welt von ganz nah, Süßwasserwatten, je nach Tide mal bergauf oder mal bergab fließende Flüsse, Inseln im Strom und eines der anspruchsvollsten Segelreviere der Welt. Dass die Unterelberegion maritim geprägt ist, versteht sich dabei nahezu von selbst. Damit ist der Südwesten von Schleswig-Holstein eine hoch attraktive Erholungslandschaft.

Gleichermaßen liegt die Region im Einzugsbereich Hamburgs, großteils leicht mit der S-Bahn zu erreichen. Vielleicht deshalb hat man sich über Jahrzehnte weniger um Tourismus vor der Tür als um andere Erwerbszweige gekümmert. Traditionell haben umgekehrt aber viele Hamburger die Unterelbe im Blick, zwar weniger als Ferienregion, im Zeichen gewachsener Mobilität jedoch als abwechslungsreiches und schnell erreichbares Ausflugsziel. So willkommen die Hamburger hier dann auch sind, so vermarktete sich die Region als lediglich Ausflugsziel deutlich unter Wert.

Um dies zu ändern, wurde 2005 auf Anregung der IHK-Zweigstelle Elmshorn der

Verein Tourismus Unterelbe e.V. gegründet. Gefördert von den Kreisen Pinneberg und Steinburg und unter Beteiligung benachbarter Orte konzentriert er als Dachverband aller Tourismus- oder Stadtmarketingorganisationen die Werbung für die gesamte Tourismusregion schleswig-holsteinische Unterelbe. Durch die Bündelung der touristischen Interessen in der Region wurde die nötige Schlagkraft generiert, um auch auf einem großen und hart umkämpften Markt wie Hamburg bestehen zu können. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt zwar auf einer Verstärkung des Ausflugsverkehrs. Die Ausflügler und auch andere entdecken aber zunehmend, dass sich an der Unterelbe auch wunderbar Ferien machen lassen.

Heute ist der Tourismus in der Unterelberegion zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Rund 4.500 Beschäftigte finden hier ihr Einkommen. Etwa 4,2 Millionen Steuereinnahmen fließen jährlich in staatliche Kassen. Mit einem vom Verein und seinen Mitgliedern klug eingesetzten Marketingbudget von nur 400.000 Euro ist es gelungen, die touristischen Stärken der Region mehr Menschen zu vermitteln als es früher der Fall war.

Die Region spricht besonders den Aktivurlauber an. Dem entsprechend stehen im Marketing Radfahren und maritime Aktivitäten im Vordergrund. Natürlich gibt es eine Vielzahl von zusätzlichen Einzelaktivitäten, von der Eissporthalle in Brokdorf bis zu den

Stadttheatern in Elmshorn und Itzehoe. Eine Radkarte „Rad fahren mit Sahnehäubchen“ bietet einen Überblick über die 3.000 Kilometer Radweg an der Unterelbe. Radfernwege wie Elberadweg, Nordseeküstenradweg, Ochsenweg, NOK-Route und Mönchsweg führen durch die Region. Das Angebot an maritimen Aktivitäten reicht vom Fahren mit Leihkanus, Deichwandern, Schiffe gucken bis zu einer unglaublichen Vielfalt von Fahrgemeinschaften auf Schiffen: Kleinste Fähre Deutschlands auf der Krückau, Seilfähre über die Stör, Elbfähre von Glückstadt nach Wischhafen, Ausflugsschiffe ab Brunsbüttel, Segeln mit Traditionsschiffen ab Elmshorn und Glückstadt, Katamaran-Speedfahrten ab Wedel nach Helgoland und andere mehr.

Die im Verein entwickelte gemeinsame Strategie für ein effektives Tourismusmarketing hat die touristische Wertschöpfung deutlich erhöht. Belege hierfür sind eine kontinuierlich gewachsene Anzahl von Zugriffen auf die Website des Vereins, aber auch die 2010 versandten rund 4.000 Informationspäckchen, seit Gründung des Vereins eine Steigerung auf das Fünffache. Die Wachstumszahlen im Tourismus der Region liegen über dem Landesdurchschnitt. Die Kooperation der Beteiligten im Unterelbe Tourismus e.V. ist also eine Erfolgsgeschichte und hat jeden eingesetzten Marketing-Euro gelohnt.

Ulrich Grobe

Eine ironische Betrachtung der Wirkung von Schlick

Nebenflüsse der Elbe in der Heilkunde

In der Heilkunde spielt Schlick seit jeher eine besondere Rolle. Die Rede ist hier tatsächlich von dem wässrigen Sand-/Mineralienmenge, das man an der Unterelbe sowie in deren Nebenflüssen und Häfen findet. Erwärmt und auf schmerzende Körperteile gelegt – oder besser noch darin gebadet – ist Schlick fester Bestandteil jeder volkstümlich-touristisch-norddeutschen Wellness-Kur, auch wenn er eher matschig ist. Damit ist Schlick für unseren frisch entdeckten Tourismusmagneten „Wellness in Schleswig-Holstein“ nicht wegzudenken.

Die Vorräte an diesem Stoff sind unerschöpflich, besonders an der Unterelbe und ihren Nebenflüssen. Mit jeder Tide werden nach vielen vollen Bädewannen zu bemessende Quantitäten frei Fluss und Hafen geliefert. Dafür gibt es wohl mehrere Ursachen. So spricht man von Veränderungen der Strömungsverhältnisse durch die Elbvertiefungen, über die sich besonders die Hamburger in ihrem Hafen freuen. Sperrwerke, die gegen Fluten schützen, verhindern den natürlichen Abtrag von Schlick ins Meer, wo er eigentlich hingehört. Die Sperrwerke schützen nämlich nicht nur vor dem Auflaufen von Sturmfluten, sondern sie verhindern auch die reinigende Wirkung von ablaufenden Wassermengen, die früher nach der Überschwemmung allen Schlick säuberlich ins Meer mitrissen. Aber auch das aufwühlende Schraubenwasser der Schiffe fehlt, das den Schlick daran hindert sich abzusetzen. Und nur wer nicht fest sitzt, kann fortgespült werden, wie im richtigen Leben. Wegen der zunehmenden Schlickmengen bleiben die Schiffe nämlich weg. Die Wassertiefe reicht selbst bei Hochwasser vielerorts nicht mehr aus.

Da kann der Bundesverkehrsminister die Binnenschifffahrt als ökologisch wertvoll noch so sehr loben. Wenn die Flüsse und Häfen von seiner Wasser- und Schifffahrtsverwaltung nicht ausgebaggert werden, können dort keine Schiffe mehr fahren. So musste auf der Krückau der gewerbliche Güter- und Personenverkehr längst eingestellt werden. Nur ein hergerichteter alter Ewer fährt da gelegentlich noch mit ein paar Passagieren. So ein Schiff nannte man schon früher Schlickrutscher. Tatsächlich

hat er mit seinem einen Meter Tiefgang schon Schwierigkeiten genug.

Ein bedeutendes Papierwerk in Uetersen an der Pinnau fürchtet um die bisher per Binnenschiff jährlich angelandeten rund 100.000 Tonnen Rohstoffe. Diese Menge ent-

spricht etwa 2.500 Giganten der Straße, die wohl künftig den Rohstoff transportieren müssen. Kleine Werften und maritime Betriebe sehen ihre Existenz gefährdet, weil auch die Wassersportler abwandern, vom Schlick der Elbe ins blaue Wasser der Ostsee, dann aber gleich nach Mäc-Pom oder in die dänische Südsee.

Eigentlich sind diese Flüsse an der Unterelbe ja alle Bundesseeschiffahrtsstraßen, betreut von einem Wasser- und Schifffahrtsamt mit ei-

nem schönen Tonnenhof in Wedel und einer Außenstelle in Glückstadt. Da sind auch Fachleute, die könnten den Schlick beseitigen, wenn man ihnen nur einen Schwimmbagger und ein paar mehr Leute geben wür-

de. Tut man aber nicht, weil das Geld kostet. Stattdessen kommen die Niederländer und saugen mit ihren riesigen Saugern den Schlick, aber nur den aus der Elbe. Schließlich müssen die großen Schiffe ja nach Hamburg kommen. Und bei diesem großartigen Ziel: Was kümmern da schon ein paar kleine Schleswig-Holsteiner Nebenflüsse?

Leider steht es nirgendwo gerichtsverwertbar geschrieben, dass Bundesseeschiffahrtsstraßen für Schiffe mit einem Tiefgang über Ruderbootgröße geeignet sein müssen. Und wenn es denn gar nicht mehr geht, dann nennen wir das Gewässer eben nicht mehr Bundesseeschiffahrtsstraße. Dann wird es entwidmet und zum knöcheltiefen Bundes-Tümpel erklärt. Schließlich fahren da ja auch keine Schiffe mehr, nicht wahr? Unser Land schaut derweil der Untätigkeit der Bundesbehörde untätig zu. Vielleicht um nicht an die Sachlage bei den landeseigenen Nordseehäfen erinnert zu werden? In Bayern jedenfalls hätte es sicher gewaltig Krach gegeben, wenn auf der Isar keine Flöße mehr verkehren könnten, weil eine Bundesbehörde ihre Aufgaben nicht erledigen kann.

Ulrich Grobe



Ulrich Grobe:
Wann kommen die Schwimmbagger?

Foto: IHK/Insa Matzen



Einst drittgrößter Getreide-Umschlagshafen Deutschlands, jetzt beeindruckendes Schlick-Bad.

Foto: IHK/Ulrich Grobe



Foto: Frank Trende

Bevorzugtes Ziel: Gut Emkendorf.

Mit Pferd und Wagen auf Emkendorfer Gütertour Reisen wir zu Goethes Zeiten

Reisen zu Goethes Zeiten war beschwerlich – auch in Schleswig-Holstein: Die Straßen waren schlecht, bei widriger Witterung sogar unpassierbar. Oft brachen die Räder der Kutschen und manchmal gar die Beine der Fahrgäste. In Emkendorf luden damals Julia und Fritz Reventlow Adelsfamilien und führende Vertreter des Bildungsbürgertums zum literarischen Salon. Dem großen Goethe reichte das nicht, er vermutete hier nur „Sumpf- und Wassernester“. Goethe irrte: Wie edle Perlen auf einer Schnur reihen sich wenige Kilometer südlich des Westensees die prächtigsten Herrenhäuser des Landes: Schierensee – Deutsch-Nienhof – Emkendorf.

Es ist dem Groß Vollstedter Gastronomen Mario Bollmeyer und dem Rendsburger Unternehmer Klaus Peper zu verdanken, dass der Naturpark Westensee neu zu erfahren ist. Sie

haben jetzt die „Emkendorfer Gütertour“ aus der Taufe gehoben. Peper: „Unsere Kutscher haben eine Prüfung der Federation Equestre Nationale in Warendorf abgelegt und sind sicher und umsichtig bei der Personenbeförderung. Und sie sind auch respektvoll im Umgang gegenüber unserem Mitgeschöpf Pferd.“ Peper's Touren nach Klüvensiek und Osterrade am Alten Eiderkanal sind inzwischen bekannt, jetzt kommt Emkendorf als Premiumziel hinzu. Jüngst setzte ihn die IHK zu Kiel auf ihre Nominierungsliste für den GründerCup2010. Und Mario Bollmeyer führt den traditionsreichen Landgasthof in Groß Vollstedt, von dessen solider Küche auch schon der Gastro-Kritiker Stephan Opitz in einer Gasthaus-Rezension schwärmte. Bollmeyer: „Bei uns wird seit mehr als 100 Jahren gepflegte Gastlichkeit geboten.“

Klaus Peper und Mario Bollmeyer sind für die „Emkendorfer Gütertour“ eine strategische Partnerschaft eingegangen. Sie kombinieren das touristische und kulinarische Angebot im Städtedreieck Kiel-Neumünster-Rendsburg zu einem reizvollen Paket: Kultur und Natur, Pferd und Wagen, Essen und Trinken. Mit Pferd und Wagen geht es durch eine anmutige Hügellandschaft. Klaus Peper fährt, je nach Wahl, ein- oder zwei-, drei- oder vierspännig, und das zwischen ein und drei Stunden. Für Jubiläumsgesellschaften oder Betriebsausflüge spannt er seine Friesen, Schleswiger und Oldenburger Pferde vor die Planwagen – so kann er problemlos 40 Gäste und mehr kutschieren. Peper und Bollmeyer wenden sich an ein Publikum, das Kultur, Natur und Gastronomie zugleich erleben will.

Höhepunkt der „Emkendorfer Gütertour“ ist das Herrenhaus. Die beiden Unternehmer konnten als Drittes im Bunde die Herrenhausverwaltung des Gutes Emkendorf gewinnen. Hier öffnet Regina Ritter die Portale und gibt einen Einblick in das adlige Leben im 18. Jahrhundert. Regina Ritter: „Die Herrenhausverwaltung freut sich auf die Zusammenarbeit mit Gasthof und Kutscher – das ist ein optimal abgerundetes Angebot.“ *Frank Trende*

Kontakte:

Landgasthof Groß Vollstedt
Mario Bollmeyer
Telefon: 04305 754
www.landgasthof-gross-vollstedt.de
„Mit Pferd und Wagen“
Klaus Peper
Telefon: 04331789335
www.peper-kutschfahrten.de
Gut Emkendorf
Herrenhausverwaltung
Regina Ritter
Telefon: 04330 994690
www.herrenhaus-emkendorf.de

Herzlichen Glückwunsch!

Ihre vorgezogene Prüfung als Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation legten Benjamin Kahle und Sandra Cramer von Clausbruch erfolgreich ab. Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel (re.) und Verwaltungsleiter Jürgen Karrock gratulierten dem Nachwuchs. Die ehemaligen Auszubildenden bleiben der IHK für ein halbes Jahr erhalten und nehmen unterschiedliche Funktionen im Haus wahr.



Foto: IHK

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



PALETTEN

Paletten Eigenproduktion Importware
Prompt & zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de

SONDERGERÜSTE

Ostsee Gerüstbau
✓ Sondergerüste ✓ Interimshallen ✓ Zelt- und Winterbau ✓ Schrumpffolie
Ostsee Gerüstbau GmbH | Unterstr. 4 | 25551 Winseldorf | Tel.: 04826-615031 | www.ostsee-geruestbau.de

PC

Remarketing-Nord
Ihr Spezialist für sichere Datenlöschung und PC-Recycling, DEKRA-zertifiziert

Werkstätten Materialhof Remarketing-Nord
Bahnhofstraße 12 - 16 24768 Rendsburg
T 0 43 31 | 14 33 93 20
F 0 43 31 | 14 33 93 19
info@remarketing-nord.de
www.remarketing-nord.de

PRIVATLEHRINSTITUT

ENGLISCH FÜR DEN JOB?
oder Frz./Span./Ital./ etc. in Ihrer Firma? Kein Problem!
Rufen Sie uns an: **0 41 21/78 75 13** oder email: info@privatlehrinstitut.de
– Seit 24 Jahren die gute Adresse f. Sprachschulungen in Firmen –
Privatlehrinstitut im Zentrum, Elmshorn

LOHNBUCHHALTUNG

Rechnen Sie mit uns!
Seit mehr als 20 Jahren führen wir Baulohn- Lohn- u. Gehaltsabrechnungen für alle Branchen durch.
Tel.: 04331-590921
<http://www.sort.de>
Email: info@sort.de

FAHNENMASTEN

EURO-MASTEN
Hersteller
Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
☎ 0451/79 1075
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

Telefonische Anzeigenannahme: **04 51/70 31-2 43**

IHK zu Kiel zeichnet ehrenamtliches Engagement aus



Foto: IHK

Anlässlich des 10-, 15- und 25-jährigen Jubiläums wurden in Kiel im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer für ihre langjährige Tätigkeit geehrt.

IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater dankte in seiner Festansprache den Prüfern für ihr herausragendes Engagement und würdigte den hohen Wert ihrer Arbeit. „Ohne

Ihren ehrenamtlichen Einsatz wäre die Arbeit in den IHK-Prüfungen nicht denkbar. Sie stehen nachhaltig für die Lebendigkeit der Selbstverwaltung, die hinter den Industrie- und Handelskammern steht“, so Vater.

Gerade die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer gestalten aktiv die Entwicklungen in der Aus- und Weiterbildung.

4.591 Prüfungen wurden im Jahr 2010 von 2.262 ehrenamtlichen Prüfern abgenommen. Das sind 4.591 Chancen für eine eigenständige und erfolgreiche Lebensgestaltung. „Und schließlich signalisiert die Anzahl von bestandenen Prüfungen auch das Engagement und die Ausbildungsqualität unserer Unternehmen in Industrie, Handel und Dienstleistung“, erklärte Vater. *Bs*



Begrüßung durch Rotary-Präsident Prof. Dr. Ulrich Fölsch.

Was kommt nach dem Abitur?

Rotary-Berufsorientierung in der IHK

Abitur und was dann? Diese Frage können die meisten Gymnasiasten selbst in der 12. Klasse noch nicht beantworten, obwohl eine der wichtigsten Entscheidungen bevorsteht. Hilfe bei der

Berufsorientierung gab es von zahlreichen Rotariern und anderen Experten auf einer Veranstaltung in der Industrie- und Handelskammer zu Kiel. Über 200 Schülerinnen und Schüler von Gymnasien aus Kiel, Heiken-

dorf und Kronshagen nutzten das Angebot, sich aus erster Hand von Praktikern beraten zu lassen. Eine Fülle von Fachrichtungen war vertreten, Rechtsanwälte, Architekten, Handwerker, Banker, Hoteliers, Journalisten, Mediziner, Immobilienkaufleute und viele andere. Auch Universität, Fachhochschule und Wirtschaftsakademie waren gut vertreten: An den Infotischen der Professoren und Dozenten standen die Jugendlichen teilweise Schlange, um sich über die Möglichkeiten eines Studiums der Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Elektrotechnik, Lehramt, Medizin ja sogar der Theologie zu erkundigen.

Polizei, Bundesgrenzschutz, Bundeswehr, IHK, Handwerkskammer und Arbeitsagentur zeigten, welche Karrieremöglichkeiten es jenseits der klassischen Studienfächer gibt. Schon über 50 Mal hat diese Veranstaltung zwischenzeitlich in der IHK stattgefunden. Einmal mehr zeigten sich die Schülerinnen und Schüler nach der Veranstaltung gut informiert und fit für ihren baldigen Karriere-start. Bs



Der Vorsitzende der Landespressekonferenz, Peter Höver (s:hz), stand den Schülern zum Thema Journalismus Rede und Antwort.

Fotos: IHK

Prüfungszeugnisse für Gastronomie-Nachwuchs

Die IHK zu Kiel hat 55 ehemaligen Auszubildenden nach bestandener Abschlussprüfung ihre Zeugnisse überreicht. Zu der feierlichen Veranstaltung im Restaurant Drathenhof waren auch Vertreter von Ausbildungsbetrieben und Berufsschule, Mitglieder der IHK-Prüfungsausschüsse und Familienangehörigen der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer eingeladen.

Für die IHK zu Kiel gratulierte Geschäftsführer Hans Joachim Beckers vor rund 200 Gästen den erfolgreichen Absolventen. Er dankte den Unternehmen für ihr großes Ausbildungsengagement und schloss dabei die Ausbilder in den Betrieben, die Lehrer in den Berufsschulen

sowie Eltern und Angehörige ein, die alle zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung beigetragen haben. Beckers dankte besonders den 35 Prüfern, die in zwölf Prüfungsausschüssen ehrenamtlich für die IHK im Einsatz waren, um die Absolventen in den Ausbildungsberufen der Hotelfachleute, Restaurantfachleute, Köche und Fachleute für Systemgastronomie in Kiel praxisnah zu prüfen.

Für den Ausbildungspartner Berufsschule gratulierte Dieter Teichmann, Abteilungsleiter RBZ 1, den jungen Fachkräften. Alexander Nietzsche von der Le Buffet System-Gastronomie und Dienstleistungs-GmbH überbrachte die Glückwünsche



Foto: IHK/Özlem Aykan-Ünsal

Alexander Nietzsche, DEHOGA, Tobias Dinkelacker, Koch (Landhotel Dreiklang GmbH, Kaltenkirchen), Helen Schmidt, Hotelfachfrau (Steigenberger Hotel, Kiel), Jessica Sieber, Restaurantfachfrau (Restaurant Drathenhof, Molfsee), Merret Mungard, Fachfrau für Systemgastronomie (HEM Restaurant Service GmbH, Kiel) v. li.

des DEHOGA, prämierte die besten Prüfungsleistungen und sprach im Namen der IHK die

traditionelle Freisprechungsformel für die erfolgreichen Fachkräfte. Bs

IHK überreicht Facharbeiterbriefe



Foto: IHK/Cornelia de Buhr

Die Industrie- und Handelskammer zu Kiel hat 271 ehemaligen Auszubildenden aus insgesamt 18 Berufen nach bestandener Abschlussprüfung die Facharbeiterbriefe überreicht. 141 Prüferinnen und Prüfer aus 42 Prüfungsausschüssen waren ehrenamtlich im Einsatz, um die Absolventen in den Metall- und Elektroberufen, als Technische Zeichner, Fluggerätemechaniker, Chemielaboranten und den IT-Berufen praxisnah zu prüfen.

Für die IHK zu Kiel gratulierte Jörn Meyer vor rund 650 Gästen

den Absolventen und wies darauf hin, dass von den insgesamt 277 Teilnehmern 271 ihre Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Dies sei eine ausgezeichnete Erfolgsquote von rund 98 Prozent und belege das hohe Qualitätsniveau der Ausbildung. Mit Blick auf die aktuelle Ausbildungssituation äußerte sich Meyer sehr zufrieden über die hohe Ausbildungsbereitschaft in Schleswig-Holstein und dankte den Betrieben. Die Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung hätten sich auch im Jahr 2010 zu

ihrer Ausbildungsverantwortung bekannt und dazu beigetragen, dass die Zahl der Ausbildungsverträge praktisch auf dem Niveau von 2009 gehalten werden konnte. „Ausbildung ist die wichtigste Zukunftsinvestition für die

Unternehmen und den Standort. Daher müssen alle Potenziale für die Berufsausbildung genutzt werden. Nur so kann man wirksam gegen den sich abzeichnenden Fachkräftemangel ankämpfen“, so Meyer. red



SUNNORD
NEUE ENERGIEN

WIR SIND PHOTOVOLTAIK.

www.sun-nord.de | Telefon: 0431-5916391

Wettkampf in der Gastronomie

Der Hotel- und Gaststättenverband Pinneberg und Steinburg veranstaltete den Berufswettkampf um den Elbmarschen Pokal. In den Lehrberufen Koch, Hotelfach, Restaurantfach und Systemgastronomie traten insgesamt 32 Auszubildende der dritten Lehrjahre um den Titel an. Eine Fachjury prüfte die Teilnehmer nach berufsspezifischen Kriterien. Die Hotelfachleute mussten unter anderem ein Raumgesteck und alkoholfreie Cocktails ausarbeiten, die Systemgastronomen ein Marketingkonzept mit Präsentationen auch in englischer Sprache erstellen. Das Restaurantfach wurde am Abend beim Servieren des von den Köchen aus einem vorgegebenen Warenkorb kreierten Vier-Gänge-Menü am Tisch des Gastes begutachtet.

Der DEHOGA-Kreisvorsitzende Otto Prüß begrüßte die Ausbildungsbetriebe, Sponsoren und Vertreter aus der Verwaltung im Ausbildungsbetrieb Landgasthof „Zum Dückerstieg“ in Neuendorf-Sachsenbande. Kreispräsident Hans Friedrich Thiemann wünschte den Auszubildenden Glück: „Wir sind hier an der tiefsten Landstelle, von hier an geht's bergauf.“ Der Steinburger Ausbildungswart Frank Prüß hatte seinen Betrieb bereits zum vierten Mal zur Verfügung gestellt und die Organisation betreut. Die Erstplatzierten dieses Wettkampfes haben sich für die Landesmeisterschaft Ende März in Damp qualifiziert, die dann die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft entscheidet. „Es ist fantastisch, dass es junge Leute gibt, die sich dem Berufswettkampf stellen.“ Martina David, Vorsitzende des Landesausschuss für Berufsbildung des DEHOGA und Vorsitzende der Gastro Schleswig-Holstein, lobte die gute Arbeit und nahm die Siegerehrung vor.

Bei den Köchen siegte Sven-Gerit Troyka vom Landhotel Dreiklang in Kaltenkirchen,

vor Tim Philip Kownatzki vom Ratskeller Krempe und Dennis Sanitter vom Meinkenhof in Kummerfeld. Bei den Hotelfachleuten lag Tobias Meseck vom Hotel Mercure, Itzehoe, vor Sandra Scheibengraber vom Hotel Klövensteen, Schenefeld, und seiner Kollegin Katrin Scheibe vom Hotel Mercure. Bei den Restaurantfachleuten gewann Juliane Kolz vom Landgasthof „Zum Dückerstieg“, vor Julia Schmelzer, „Kleiner Heinrich“ Glückstadt und Andrea Clasani vom Restaurant „Kandelaber“ Glückstadt. Bei den Systemgastronomen platzierte sich Jan Plundke von McDonalds Quickborn, vor Anna-Lena Jensch von McDonalds Itzehoe und Dennis Klindzan von der Bäckerei Tackmann, Boostedt.

Die vierten Plätze belegten:

Bei den Köchen: Thor Compton (Hotel Klövensteen, Schenefeld); Said Hüseinov (Heinsens, Ellerbek); Mareike Otte (Klinikum Itzehoe); Florian Pomplun (Hotel Landhaus, Hohenwestedt); Kai Salewski (Meinkenhof Kummerfeld). Hotelfach: Celeste von Holdt (Hotel Mercure, Itzehoe); Eileen Lamprecht (Hotel Mercure, Itzehoe); Katharina Möckelmann (Hotel Fuchsbau, Krupunder/Rellingen); Markus Nipken (Schmöker Hof, Norderstedt); Franziska Pagels (Schmöker Hof, Norderstedt).

Restaurantfach: Caroline Carstensen (Romantikhotel Jagdhaus Waldfrieden, Quickborn); Saskia Lange (Restaurant „Die Diele“); Lena Neuendorf (Hotel „Der Däne“, Glückstadt); Katharina Quednau (Restaurant „Im Winkl“, Elmshorn); Ann-Kathrin Zellmer (Landhotel „Dreiklang“, Kaltenkirchen).

Systemgastronomie: Nico Ahrens (Dodenhof Kaltenkirchen); Marc Braun (McDonalds Heide); Olaf Fuchs (Dodenhof Kaltenkirchen); Janina Heeckt (Subway Heide); Jasmin Paulsen (Burger King Heide).

Sabine Kolz



Prüfer Christian Püster (li.) mit Florian Pomplun beim Zubereiten einer Lachspastete.



Driftmann überbringt Glückwünsche

250. Vollversammlung

Die Mitglieder der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel haben in der Landeshauptstadt ein ganz besonderes Jubiläum gefeiert: Zum 250. Mal seit der Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit 1945 trat das Parlament der Wirtschaft zu einer Arbeitssitzung mit einer anschließenden Feierstunde zusammen.

Im Mittelpunkt der Sitzung standen die Beratungen von wirtschaftspolitischen Diskussionen der IHK-Organisation, das Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ der IHK Schleswig-Holstein sowie Fragen zum Tourismusstandort Schleswig-Holstein. Vollversammlungsmitglied Thilo Binné aus Pinneberg stellte sein Unternehmen vor, das zu den führenden Herstellern von Flachdachsystemen gehört. Der Betrieb war vor einigen Monaten durch ein Großfeuer vernichtet worden. Die Bewältigung des Schadenfalles mit all seinen Besonderheiten stieß bei den Mitgliedern der Vollversammlung auf großes Interesse.

Anlässlich der Feierstunde im Kieler Yacht-Club gab IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater in seiner Rede einen Einblick in Themen, die die IHK-Vollversammlungen seit Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute besonders bewegten. Hierzu gehören ohne jeden Zweifel die IHK-Neubauten aus den 1950er Jahren am Lorentzendamm und das jetzige Gebäude der IHK in der Bergstraße. Vater erinnerte ferner an den Aufbau der Wirtschaftsakademie (WAK) und an den Jahresempfang 1996, an dem neben dem Bundespräsidenten Prof. Roman Herzog auch die damaligen Staatsoberhäupter der drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland teilgenommen hätten.

Als Gastredner überbrachte DIHK-Präsident Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann die



Foto: IHK/Joanna Cornelsen

ne des DIHK

mlung der IHK zu Kiel seit 1945



Als Gastredner überbrachte DIHK-Präsident Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann die Grüße der IHK-Organisation.



Anlässlich der Feierstunde im Kieler Yacht-Club blickte IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater in seiner Rede auf die vergangenen IHK-Vollversammlungen zurück.

Grüße der IHK-Organisation und betonte, dass die IHKs im Lande ein hohes Ansehen genießen würden. Dies sei auch der Tatsache geschuldet, dass die IHKs in der Fläche mit ihren passgenauen Problemlösungen präsent seien.

Die IHK ist Partnerin der Wirtschaft. Sie vertritt die Gesamtinteressen der gewerbli-

chen Wirtschaft in der Region und setzt sich für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Bezirkes ein. Sie ist unabhängiger Anwalt des Marktes und nimmt vom Staat übertragene Aufgaben wahr. Die IHK zu Kiel vertritt die Interessen von rund 65.000 Unternehmen

und ist zuständig für die kreisfreien Städte Kiel und Neumünster sowie die Kreise Rendsburg-Eckernförde, Plön, Steinburg und Pinneberg. Neben der Hauptverwaltung in Kiel gibt es Zweigstellen in Neumünster, Rendsburg und Elmshorn. Lg

Nach fast zwölf Stunden hatte die Feuerwehr die Löscharbeiten bei dem Großbrand der Binné & Sohn GmbH & Co. KG in Pinneberg beendet. „Der Sachschaden geht in die Millionen“, erklärte ein Sprecher des Kreisfeuerwehrverbandes Pinneberg am 17. August 2010 um 14:39 Uhr. Vollversammlungsmi-



Thilo Binné

glied Thilo Binné schilderte seinen Kollegen im Parlament der Wirtschaft eindrucksvoll die Auswirkungen des Großfeuers auf sein Unternehmen. Dabei

lobte er ausdrücklich das mit ihm zusammenarbeitende Versicherungsunternehmen. Er unterstrich im Vortrag die Notwendigkeit eines ausreichenden modernen Versicherungsschutzes und appellierte an seine Unternehmerkollegen, sich auch dem Thema Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung (FBU) zu stellen. „Ohne einen entsprechenden Schutz gäbe es unser Traditionsunternehmen nicht mehr“, resümierte Binné. Lg



Foto: Kreisfeuerwehrverband Pinneberg



Eine Feuerhandlaterne als Dank an die Redner: Thomas Osterkorn, Dr. Fritz Süverkrüp, Dr. Frank Paul, Dr. Nico Kock und Michael legband (v. li.).

Merkur-Galerie präsentiert:

Plakative Rückschau aus 46 Jahren Jugend forscht

Jugend forscht wirbt von Anfang an mit Plakaten um naturwissenschaftlichen Nachwuchs. Die aktuelle Ausstellung im Kieler Haus der Wirtschaft dokumentiert anhand von Original-Plakaten die eindrucksvolle Historie des Wettbewerbs. Ergänzt wird die Rückschau durch schwarz-weiß Fotos, die besonders prägende Momente in der Entstehungsgeschichte des Wettbewerbs einfangen. STERN-Chefredakteur Thomas Osterkorn eröffnete die Ausstellung in der IHK-Merkur-Galerie.



Ehrenpräsident Dr. Fritz Süverkrüp eröffnet die Plakatausstellung.

„Einmal etwas beobachten, was noch keiner gesehen hat. Einmal etwas finden, was noch keiner geahnt hat. Einmal etwas erkennen, was noch keiner durchschaut hat.“ – Von diesem Plakatslogan ließen sich bereits 1977 Hunderte Schülerinnen und Schüler begeistern. Im Jahr 2010 gingen 10.677 Jungforscher an den Start.

Der naturwissenschaftliche Wettbewerb Jugend forscht, betonte Konsul Dr. Fritz Süverkrüp anlässlich der Ausstellungseröffnung im Kieler Haus der Wirtschaft, sei „ein äußerst wirksames Instrument zur Nachwuchsförderung in Deutschland“. Damit begründete der Ehrenpräsident der IHK zu Kiel die Motivation der drei IHKs im Lande, den Wettbewerb zu unterstützen.

„Wir suchen die Forscher von morgen“

Ende 1965 prägten zwei Themen die STERN-Inhalte: Herzog August Friedrich von Oldenburg heiratete die Urenkelin des letzten deutschen Kaisers, Prinzessin Marie Cécile von Preußen und in vielen deutschen Klassenzimmern entflammte der Forschungseifer. In seinem 51. Heft rief das Wochenmagazin deutsche Jungen und Mädchen erstmals auf, am Wissenswettbewerb Jugend forscht teilzunehmen.

Die Idee stammte vom Chefredakteur Henri Nannen, der sich vom nordamerikanischen Pendant Science Fair inspirieren ließ. Einer seiner Nachfolger, der jetzige Chefredakteur Thomas Osterkorn, blickte in seinem Gastvortrag auf die Geschichte des Wettbewerbs zurück. Sein Magazin unterstütze viele Wettbewerbe. „Jugend forscht ist unser Lieblingswettbewerb und gehört zur DNA des STERN“, resümierte er.

Dr. Nico Kock, stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Jugend forscht e.V., der die Erfolgsgeschichte des Wettbewerbs mit Zahlen belegte, wies auf die Zusammenar-

Die Ausstellung ist vom 11. Februar bis zum 25. März 2011 in der Merkur-Galerie, Bergstraße 2, 24103 Kiel, zu sehen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 17:00 Uhr und Freitag bis 15:30 Uhr.



Dr. Nico Kock, Jugend forscht.



Thomas Osterkorn, Stern.



Dr. Frank Paul, Forschungsforum SH.

beit zwischen Vertretern aus Schule, Wirtschaft und Wissenschaft hin und freute sich über das „einzigartige Netzwerk“, das seit der Wettbewerbsgründung entstanden ist. Dr. Frank Paul, Geschäftsführer des Forschungsforums e.V., der bereits zum 14. Male an der Ausrichtung des Landeswettbewerbs beteiligt ist, dankte in seinem Schlusswort der IHK zu Kiel für die Idee, eine Plakatausstellung als Auftakt für den Bundeswettbewerb zu organisieren.

„Bringt frischen Wind in die Wissenschaft“

Die Ausstellung ist ein Vorbote eines für das nördlichste deutsche Bundesland besonderen Ereignisses. Vom 19. bis zum 22. Mai wird erstmals in Schleswig-Holstein das Bundesfinale Jugend forscht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Christian Wulff ausgerichtet.

Gemeinsame Ausrichter sind das Forschungsforum Schleswig-Holstein e.V. unter seinem Präsidenten Dr. Philipp Murmann und die Stiftung Jugend forscht e.V. Das Forum ist ein von Unternehmen, den IHKs und Vertretern der Wissenschaft getragener Verein.

Joanna Cornelsen

Kieler Innenstadt:

Es bewegt sich etwas

Baustellen in der Innenstadt sorgen in der Regel für Ärger und Verdruss bei Kaufleuten und Kunden. Anders derzeit am Kieler Bootshafen: Selten wecken Bauzaun, Schutt und nackte Fassade so viel Hoffnung wie im Fall der beginnenden Abrissarbeiten des ehemaligen Karstadt-Komplexes auf der Kieler Altstadtinsel. Wo einmal das erste Kieler Karstadt-Haus stand, realisiert die Hamburger Matrix Immobilien AG das Projekt eines modernen Geschäftshauses mit namhaften Mietern auf 20.000 Quadratmeter Verkaufsfläche.

Wolfgang Erichsen, Geschäftsführer der traditionsreichen Buchhandlung Erichsen & Niehnenheim in der Kieler Altstadt: „Wir Kieler Händler sehen Bauzaun, Bagger und Abrissbirne als Zeichen des Aufbruchs und freuen uns auf attraktive Nachbarn. Der Förderkreis Altstadt hat sogar angeboten, das Bauzaunmanagement zu übernehmen.“ Auch die IHK zu Kiel, die sich in den politischen Diskussionen der vergangenen Jahre immer für einen starken Handelsstandort auf der Kieler Altstadtinsel ausgesprochen hat, begrüßt das Vorhaben: Mit dem

MATRIX-Projekt und seinem Ankermieter auf der Altstadtinsel im Norden und dem Einkaufszentrum Sophienhof im Süden, das demnächst umfangreich modernisiert werden soll, erhält die Kieler Innenstadt wieder zwei starke Pole, die der Attraktivität ganz Kiels gut tun werden.

Wenn es darüber hinaus gelingt, die angedachte Öffnung des Kleinen Kiels zum Bootshafen städtebaulich so umzusetzen, dass die Innenstadt und insbesondere die Altstadtinsel verkehrlich gut erreichbar bleiben, trübt im Grunde nur eines die positiven Aussichten für Kiels Mitte ernsthaft ein: Die von Politik und Verwaltung beschlossene Fortsetzung der Planungen um die Rathausgalerie. Sie könnte die Bemühungen um eine belebte

Kieler Altstadt zunichte machen: Nimmt der Kunde ihre zusätzlich 23.000 Quadratmeter Verkaufsfläche an, findet das Leben vermutlich nur noch zwischen Sophienhof und Asmus-Bremer-Platz statt. Nimmt der Kunde sie nicht an, besteht die Gefahr unattraktiver Leerstände oder zumindest „Low-Budget-Mieter“ à la 1-EURO-Shops mitten in Kiels guter Stube. Björn Ipsen



Foto: privat

Wolfgang Erichsen



Foto: IHK

Es tut sich etwas im alten Karstadtgebäude.



Masato Oike, on drums:
Jörn Biel, Thomas
Schöpe, Andreas Knauer
und Ulrich Grobe (v. li.).

Januar-Betriebsbesuche von IHK-Chef Dr. Jörn Biel:

Gesundes Essen, Konzertflügel, Flugzeugaufzüge und ein Bürgermeister

Es ging um gesundes, vollwertiges und leckeres Mittagessen bei der Firma Porschke GmbH in Rellingen. Bei der Yamaha Music Europe GmbH beeindruckte das Sortiment, das von der Blockflöte bis zum Konzertflügel reicht. Über Visionen und Realisationen etwa bei so ehrgeizigen Vorhaben wie der Neigetechnik bei Zügen oder Lifts in Flugzeugen informierte die JENOPTIK in Wedel. Und der dortige Verwaltungschef präsentierte sich als wirtschaftsnaher Bürgermeister.

14.500 Essen liefert die **MENÜMANUFAKTUR PORSCHKE** täglich aus – Tendenz steigend. „Wenn einer Qualität liefert, hat er es nicht schwer am Markt,“ ist die selbstbewusste Antwort von Firmengründer Joachim Porschke auf die Frage nach der Akzeptanz auf dem Markt. Was 1982 mit einem vegetarischen Imbiss begann, hat sich zu einer respektablen Großküche mit 100 Mitarbeitern entwickelt. „Wir möchten mit unserer Küche ernährungsbewusste Eltern und pädagogisches Personal in Kindergärten und Schulen ansprechen, Menschen also, die eine gesunde Ernährung als wichtigen Bestandteil einer modernen Erziehung verstehen“, ergänzt Ehefrau Gabriele Porschke-Moll. Philosophie des Hauses ist, keine industriellen Vorfabrikate mit Stabilisatoren, Geschmacksverstärkern und anderen „E-Stoffen“ einzusetzen wie zum Beispiel Instantsoßen. Fast alles wird selbst zubereitet. „Ich möchte wissen,



Gutes und gesundes Essen ist das Markenzeichen der MENÜMANUFAKTUR Porschke GmbH. Ulrich Grobe, Christa Schlichting, Gabriele Porschke-Moll und Jörn Biel (v. li.).

Fotos: IHK/Michael Legband

was in meinen Produkten drin ist“, bringt es die hauseigene Ökotrophologin Christa Schlichting auf den Punkt. Für Kinder mit Allergien gibt es eine gesonderte Küche mit speziell ausgebildetem Personal. Beim Rundgang überzeugten sich IHK-Chef Jörn Biel sowie Geschäftsführer Ulrich Grobe von der frischen Zubereitung der Speisen und zeigten sich angetan von der großen logistischen Herausforderung, der sich die Mitarbeiter täglich neu stellen müssen. Das Gründerehepaar Porschke freute sich außerordentlich über den Besuch der IHK-Führung und auch über den einen oder anderen Tipp.

Acht Prozent der Deutschen musizieren aktiv. Das ist so ungefähr genau der Markt, von dem sich die **Yamaha Music Europe GmbH** in Rellingen ein möglichst großes Stück sichern möchte. Präsident Masao Oike, Prokurist Thomas Schöpe sowie Personalchef Andreas Knauer informierten Biel über Geschichte und aktuelle Positionierung des Unternehmens. Vom Headquarter Rellingen aus wird der gesamte europäische Markt bedient. Hier arbeiten 284 Mitarbeiter. Über Europa verteilt sind es knapp 800. Yamaha ist größter Musikinstrumentenhersteller der Welt und starker Partner des Musikfach Einzelhandels. Sowohl Oike wie Schöpe betonten: „Wir fühlen uns hier sehr wohl!“ Nachdrücklich plädierte Schöpe für eine Fahrrinnenanpassung der Elbe: „Auf diese leistungsfähige Infrastruktur sind wir einfach angewiesen. Man stehe in direkter Konkurrenz zum Hafen Rotterdam. Als Instrument der Personalgewinnung, überwiegend im Musikinstrumentenbau, hat Yamaha seit einiger Zeit das IHK-Konzept nordjob für sich entdeckt und wird wegen des guten Erfolges auch künftiger Teilnehmer sein. Beim Unternehmensrundgang faszinierte besonders das große Lager. Hier ist vom Konzertflügel über Schlagzeug und Blockflöte wirklich alles zu bestaunen, was Musikerherzen erfreut.

Bei **JENOPTIK** informierten Geschäftsführer Wilhelm Hardich, Dr. Klaus-Henning Stölting (Public Relations) sowie Dipl. Ing. Martin Ruff (Verkauf und Strategie) Hauptgeschäftsführer Biel und seine Begleitung über die Aktivitäten am Standort Wedel. Dies sind Energie-, Luftfahrtsub- und Stabilisierungssysteme sowie die Fertigung von Radomen. Bei einem Rundgang konnte sich Biel von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens und der Produkte überzeugen. Besonders beeindruckend sei für ihn die Wedeler Kompetenz bei der Neigungstechnik für Hochgeschwindigkeitszüge oder die Präzision von so genannten Richtantrieben für Waffensysteme auf unwägbarem Gelände oder auf hoher See gewesen, sagte er später. Stolz ist man bei JENOPTIK auf das komplette Trolley-Lift-System für den Airbus A380. Die hier produzierten Radome finden sich



IHK-Besuch beim Wedeler-Bürgermeister Niels Schmidt.

unter anderem im Eurofighter, dem Tornado oder dem Hubschrauber NH90 wieder. Radome sind extrem sensible Radarantennen, die meist an der Spitze eines Flugzeugs angebracht sind. Höchste mechanische Belastbarkeit, Fertigungsqualität und extreme Präzision sind hier Grundvoraussetzungen. Neben der Produktion findet hier auch die Wartung von Radomen der AWACS-Flugzeuge statt. Biel bedankte sich für die tiefen Einblicke, die ihm in dem Unternehmen gewährt wurden: „Sie stehen hier für Know-how, das auf der ganzen Welt gefragt ist,“ sagte Biel und fügte an: „Wir sind stolz darauf, ein derartig visionäres Unternehmen

mit seinen kompetenten Mitarbeitern in unserem IHK-Bezirk zu beheimaten.“

Mit Niels Schmidt besuchte Biel abschließend einen wirtschaftsnahen Verwaltungschef, der ständige Kontakte zur Wirtschaft pflegt und zum Beispiel regelmäßig zu Wirtschaftskonferenzen einlädt. Schmidt stellte Biel verschiedene Gewerbevorhaben seiner Stadt vor, sowie Überlegungen, den Schulaer Hafen neu zu ordnen. „Sie sollten einmal ein Bürgermeister-Seminar abhalten“, empfahl der IHK-Chef. Das, was hier an Wirtschaftsfreundlichkeit praktiziert werde, sei schlicht und einfach beispielhaft.

Michael Legband



Dr. Klaus-Henning Stölting erläutert den IHK-Gästen die Produktion und Funktion eines Radome.

Fotos: IHK/Michael Legband



Foto: IHK/Joanna Cornelsen

„Bei uns hat alles einen Gag“: Im Showroom der Stern & Schatz GmbH präsentieren Joachim Schultze, Vertriebsleiter, Valerie Gerdts, Produktmanagerin und die beiden Geschäftsführer Philipp Stern und Florian Schatz (v. li. n. re.) ausgefallene Gadgets, die sie auch in Shop-in-Shop-Systemen bei regionalen Händlern etablieren wollen.

Gadget-Profis aus Kiel:

„Originalität hört nicht mit der Handy-Socke auf“

Für Computer- und Technikbegeisterte ist das Angebot des Internetversandhändlers Stern & Schatz GmbH ein wahres Dorado. Von T-Shirts, die am Sitz der Kieler Firma mit IT-Sprüchen bedruckt werden, über Schmuck aus Computerteilen wie Dioden und Kabel bis hin zu unbeschrifteten Tastaturen, von denen sich insbesondere Geübte begeistern lassen, bietet der Online-Shop alles, was das Herz von Individualisten, „Geeks“ und „Nerds“ begehrt. Neuerdings gehören auch witzige Gadgets der Eigenmarke getDigital zu dem originellen Sortiment.

Im 21. Jahrhundert brennen die Lagerfeuer im Computer. Die „Community“, also die Gemeinschaft der „Geeks“ und „Nerds“, dehnt sich immer rasanter aus. „Diese Computerfreaks, die Star Trek und Star Wars lieben, nachts mit Hornbrillen vor dem Bildschirm sitzen und am nächsten Tag lange schlafen waren von Anfang an unsere Kernzielgruppe“, erklärt Valerie Gerdts und schmunzelt.

Neben Produkten für Computer-affine sind Gadgets, also unterhaltsame und originelle Technikspielzeuge eine wichtige Sparte, fügt die 26-jährige Produktmanagerin der Stern & Schatz GmbH hinzu.

Verblüffend und verspielt

Ob ein winziger Nervzweig, der – im Büro eines unliebsamen Kollegen versteckt – mit irritierenden Geräuschen einem die Rache versüßt, ein kleiner Yoda, der sein Schwert schwingt, wenn sich jemand dem Rechner auf einen Meter nähert oder ein per USB angeschlossener Hamster im Laufrad, der sich je nach Tippgeschwindigkeit bewegt: Diese und viele andere Gadgets mit außergewöhnlichen Funktionen und einem hohen Spaßfaktor ste-

hen unter der Eigenmarke getDigital jetzt auch dem stationären Einzelhandel zur Verfügung.

Rund 50 Artikel in handelskonformen Verpackungen und mit einheitlich gebrandetem Design können derzeit individuell zusammengestellt werden. Die Produktpalette für Geschenkeshops, Spielwarengeschäfte, Computer- und Telekommunikationsfachmärkte werde sukzessive ausgebaut, so Gerdts. Originalität höre lange nicht mit der Handy-Socke auf.

Die Gefährten

Gegründet wurde das Unternehmen von Philipp Stern und Florian Schatz, die schon lange gemeinsame Wege gehen. Die IT-begeisterten Schulfreunde haben bereits vor dem Abitur angefangen, Internetseiten zu programmieren. Für den Privatgebrauch bestellten sie über einen US-amerikanischen Online-Shop T-Shirts mit witzigen IT-Sprüchen. So haben sie eine Marktlücke für Deutschland und das europäische Ausland entdeckt.

Mit dem Bedrucken von T-Shirts, die in der Informatiker-Szene besonders beliebt sind, haben Stern und Schatz ihr Studium

der Informatik und Physik finanziert. Heute beschäftigen die 29-jährigen Kieler vier Vollzeitkräfte, einen Auszubildenden und etliche studentische Hilfskräfte, die beim Verpacken aushelfen. Der „Online-Shop für Computerfreaks“, resümieren die Jungunternehmer, der seinen Ursprung „auf dem Dachboden beim Opa“ hatte, gehört zu den Marktführern deutschlandweit.

Am Sitz der Firma in der Projensdorfer Straße 324, der sich inzwischen über drei Etagen erstreckt, platzen die Regale aus allen Nähten. Gerade in den vergangenen zwei Jahren, freuen sich die Inhaber, boomt das Geschäft. Eine personelle und räumliche Umstrukturierung stehe deshalb bevor.

Joanna Cornelsen

Kontakt:

Stern & Schatz GmbH
Projensdorfer Straße 324
24106 Kiel
Telefon: 0431 53032895
Email: vertrieb@getdigital.de
www.getdigital.de